

Greifenhagener Kreis-Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Greifenhagen

Nr. 138

Donnerstag, den 27. November 1919.

75. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung betreffend neue Mehl- und Brotpreise im Kreise Greifenhagen.

Gemäß der Bekanntmachung über Brotgetreide und Mehl vom 18. Juni 1919 (R. G. Bl. S. 554) und der §§ 5 und 6 des Reichsgesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) wird folgendes angeordnet:

- Der Preis für das vom Kreise an Bäcker und Mehlhändler abgegebene Mehl wird festgesetzt: für Roggenmehl auf 62 M für den Doppelzentner, für Weizenmehl auf 70 M für den Doppelzentner. Der Preis versteht sich ab Mühle oder Lager; die Säcke werden so gefüllt, daß sie einschließlich des Sackes 1 dz wiegen. Für den dz Sack sind 9,—M zu zahlen. Der Sack muß zurückgegeben werden und wird mit 8,—M vergütet. Für Fuhrlohn von der Mühle oder dem Lager nach der Bahnstation oder am Ort der Mühle oder des Lagers werden 0,50 M, nach außerhalb 1,—M für den Doppelzentner in Rechnung gestellt. Lieferung erfolgt nur gegen Barzahlung oder Nachnahme.
- Der Preis für das vom Kreise unmittelbar an Verbraucher abgegebene Mehl wird festgesetzt: für Roggenmehl auf 63 M für den Doppelzentner, für Weizenmehl auf 71 M für den Doppelzentner. Im übrigen gelten die Bestimmungen unter 1.
- Der Kleinhandelspreis für den Verkauf durch die Mehlhändler (Handel mit Mengen bis zu 1 dz) wird festgesetzt: für Roggenmehl auf 36 Pf. für das Pfund, für Weizenmehl auf 40 Pf.
- Der Preis für das 4 Pfund-Roggenbrot wird auf 1,40 M, für das 2 Pfund-Weizenbrot auf 85 Pf. und für das 100 g Weizenbrot auf 12 Pf. festgesetzt.
- Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß §§ 69 und 79 a. a. O. mit Schließung des Betriebes, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 50 000 M bestraft. Der Versuch ist strafbar. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Ist eine der strafbaren Handlungen gewerbs- oder gewohnheitsmäßig begangen, so kann die Strafe auf Gefängnis bis zu 5 Jahren und auf Geldstrafe bis zu 100 000 M erhöht werden. Neben der Strafe kann auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.
- Diese Anordnung tritt mit dem 28. November 1919 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung über Mehl- und Brotpreise vom 14. Oktober 1919 außer Kraft.

Greifenhagen, den 24. Oktober 1919.
Der Kreisaußschuß. Koehler.

Veröffentlichung.

In der Bekanntmachung vom 14. Oktober 1919 — Kreisblatt Nr. 121 — war bereits darauf hingewiesen, daß mit einer weiteren Steigerung der Mehl- und Brotpreise leider zu rechnen sein würde, da der Kreis z. Zt. bei dem Mehlpreis seine Selbstkosten nicht deckt. Die Erhöhung der Mehl- und Brotpreise hat jetzt eintreten müssen, da der Kreis nicht dauernd bei der Herstellung des Mehles zusehen kann. Die jetzt erhöhten Mehl- und Brotpreise entsprechen den Preisen, die bereits seit vielen Wochen in den Nachbarkreisen für Mehl und Brot gezahlt werden. Die Kreisangehörigen haben Wochen lang von allen Kreisen der Provinz das billigste Brot gehabt; sie zahlten künftig nur die Preise, welche überall in der Provinz die üblichen sind. Der Kreisernährungsbeirat hat sich dem nicht verschließen können und deshalb der Erhöhung der Mehl- und Brotpreise auch zugestimmt. Die Ortsbehörden ersuche ich, vorstehende Anordnung ortsüblich bekannt zu machen, sie insbesondere zur Kenntnis der Bäcker und Mehlhändler zu bringen.

Greifenhagen, den 26. November 1919.

Der Landrat. Koehler.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Albrecht.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Hubert Scheel in Marienthal ist zum Amtsdieners für den Amtsbezirk Wildenbruch ernannt und verpflichtet worden.

Greifenhagen, den 22. November 1919.

Der Landrat. Koehler.

Nichtämlicher Teil.

Hände weg von der Jugend!

Der „Oberste Schülerrat“, der sich plötzlich in Berlin aufgetan und Herrn Noske eine Art Ultimatum angingen des gemäßigtesten Majors v. Nisow überreicht hat, scheint zwar lediglich irgendeinem Scherzbold seine Entstehung zu verdanken, denn in ganz Groß-Berlin ist von dieser Einrichtung nicht das mindeste bekannt, ebenso wenig von den Schülernamen, mit denen das armähenstörische Schreiben unterzeichnet ist. Aber trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, daß die Schülernamen mit der Zeit in einen Zustand der Aufregtheit hineingeraten ist, der von allen, die es gut mit ihr meinen, nur im höchsten Grade bedauert werden kann.

Es ist wirklich nicht schwer, für diese betrieblende Erschütterung nur die „Reaktion“ oder nur die „Revolution“ verantwortlich zu machen — wir werden auf diesem Gebiete ebensowenig zu einer Einigung der Geister und Gemüter gelangen wie vor dem Untersuchungsaußschuß der Nationalversammlung. Selbstverständlich ist der Krieg mit seinen ungeheuren Nachwirkungen, ist die Revolution mit ihren tiefgehenden seelischen und geistigen Erschütterungen auch an unserer Jugend nicht spurlos vorübergegangen; selbstverständlich hat es auch hier nicht an Kräften gefehlt, die diese Wirkungen, auch wo sie sich jedem verständigen Beobachter als unheilvoll darboten, noch zu verstärken, ja zu verewigen bestrebt waren. Ist es doch so weit gekommen, daß beide feindlichen sozialistischen Parteien ihren verheerenden Bruderzwist mit der gleichen Leidenschaftlichkeit, mit der sie ihn in ihren Zeitungen und Versammlungen auszukämpfen pflegen, auch in ihre Jugendbewegung hineintrugen.

Überdies wurde den Schülern an vielen Stellen auch von ihren Lehrern ein schlechtes Beispiel gegeben. Sie begnügten sich in ihren zum Teil frisch entstandenen Vereinigungen nicht mehr mit der Behandlung von Standes- und Berufsfragen, sondern stellten auch hier die leidige Politik in einem Maße in den Vordergrund, das unfehlbar auf den Sinn und die ganze Gedankrichtung der ihnen anvertrauten Jugend abfärbend wirkte. Man glaubte auch wunder wie „modern“ zu sein, wenn man die Schüler zu solchen Verhandlungen nicht nur hinzuzog, sondern ihnen dabei vielfach auch schon Sitz und Stimme einräumte — ein Verfahren, so unpädagogisch, so wider-natürlich wie nur möglich. Konnte es unter solchen Umständen ausbleiben, daß die Einrichtung der Schülerräte zurweilen Wege einschlug, die weitab führten von ihren eigentlichen Aufgaben und Zielen? Daß Ausschreitungen auf der einen Seite einen Überchwang auf der anderen zur Folge hatte, der wiederum gewissen Leuten arg auf die Nerven fiel? Daß revolutionärer Tatendrang einen nationalen Begeisterungs- oder — je nachdem — Entrüstungssturm auslöste, der zu heftigen Konflikten innerhalb und außerhalb der Schulkäume führen mußte? Wenn wir doch sozialer Ehrlichkeit wenigstens ausbringen könnten, um* zuzusehen, daß hier auf beiden Seiten gesündigt worden ist — oder wollen wir zusehen und zulassen, daß unsere Jugend immer unheilvoller vergiftet wird, nur damit die unfehlbare Rechthaberei der Parteien sich auch an diesem unseren kostbarsten Gute hemmungslos austoben kann? Man sollte doch allermähls im deutschen Volke sozialer Einsicht besitzen, daß wir wirklich arm genug geworden sind an Werten des Leibes und der Seele, um nicht zu zulassen, daß auch der arme Nachwuchs schon in seinen frühen Anfängen in die Zwangsjacke einseitiger Parteiprogramme gesteckt wird. Hier wächst ein Reichthum heran, den kein Oberster Rat uns nehmen kann wie unsere Schiffe, unseren Goldschatz, unsere Milchkuhe. Soll er verdorren, ehe er in der Sonne des Lebens gereift ist, nur damit es dieser oder jener Partei ja nicht von unten her an frischem Quellwasser fehlt?

Alle unsere Hochschullehrer sind zurzeit des Lobes voll über den stürmischen Verneiner, der in den überfüllten Hörsälen der Universitäten zu beobachten ist. Darf diese tröstliche Erscheinung durch Störungen von außen her getrübt werden? Wüssen wir nicht vielmehr alles daran setzen, daß auch in den höheren Schulen gearbeitet und nur gearbeitet wird, schon deshalb, weil ja die neue Generation es ungleich schwerer haben wird im Daseinskampf, als es uns und unseren Vorfahren befrieden war? Nein, der Partekampf gehört nicht in die Schule, und die Schüler gehören nicht in den Partekampf. Die neue Verfassung soll ihnen ja auch erst ausgehändigt werden, wenn sie die Schule verlassen; hat es dann einen Sinn, sie schon vorher mit mehr oder weniger Gewalt auf bestimmte Weltanschauungen festzulegen? Wir sehen, daß

diese Art von Zwangserziehung der Jugend mit Unheil bringen kann. Also lehren wir lieber, solange es noch Zeit ist, auf diesem Gebiete wenigstens zu besseren Sitten zurück.

Keine Herausgabe der Gefangenen.

Eine französische Note voller Hohn und Haß.

Alles umsonst! Die Tränen deutscher Mütter, Frauen und Kinder, die Empörung der 60 Millionen Deutscher, die Entrüstung des neutralen Auslandes, alles prallt an Clemenceau ab. Sein Haß ist größer, steht turmhoch über dem Glend der Hunderttausende von Kriegsgefangenen, die hinter französischen Stacheldrähten schmachten. Herr Clemenceau erwidert uns kalt: Für die Behandlung Deutschlands ist und bleibt der Haß allein maßgebend. Frankreich macht die Rückbeförderung der Gefangenen von der Gefestigung von Arbeitern für den Wiederaufbau abhängig. Das hätte man uns schon längst sagen können und wir würden schon dafür gesorgt haben, daß unsere gefangenen Brüder erlöst worden wären.

Die Note Clemenceaus enthält aber zwei Mitteilungen von größter Bedeutung, über die unperzöglich Aufklärung von der deutschen Regierung zu fordern ist. Es geht erstens aus ihr hervor, daß man von der deutschen Regierung tatsächlich eine vorzeitige Preisgabe der deutschen Rechte in Schleswig und Oberschlesien verlangt hat. Anzeichen dafür sind ja in der Öffentlichkeit nicht unbemerkt geblieben. Man erinnert sich, daß eines Tages englische Offiziere in Schleswig eintrafen, — als Quartiermacher, wie sie sagten, für die englischen Besatzungstruppen, und dann wieder abziehen mußten. Und es ist bekannt, daß in der feindlichen Presse die Besetzung Oberschlesiens als unmittelbar bevorstehend angekündigt wurde. Aus Clemenceaus Note erfahren wir nun, daß bestimmte Unsinne diesbezüglich an die deutsche Regierung gestellt und, wie sich von selbst verstand, von ihr zurückgewiesen wurden. Überraschend ist aber die zweite Behauptung Clemenceaus: die deutsche Regierung hätte sich außerdem erklärt, die verfassungsmäßigen Auslieferungen zu bewilligen. Wie steht es damit? Vor drei Tagen hat die „Presse de Paris“, natürlich irrig, behauptet, daß die Auslieferungen bereits begonnen hätten. Es scheint also, daß in Paris Auslieferungen vor Inkraftsetzung des Friedens gefordert worden sind. Und es ist offenbar nur die Ablehnung dieser vertragswidrigen Forderung, die Clemenceau der deutschen Regierung vorwerfen kann.

Der Wortlaut.

Sie machen mich besonders auf die tiefe seelische Erschütterung dieser Gefangenen aufmerksam, die eine natürliche Folge einer langen Gefangenschaft wie auch die Ungewißheit über den Zeitpunkt ihrer Befreiung sei. Sie wollen außerdem auf die Sorge der deutschen Familien hin, die, wie Sie sagen, gehofft haben, daß die Gefangenen zum Weihnachtsfest nach Deutschland zurückkehren würden. Abgesehen von den menschlichen Empfindungen der französischen Regierung, berufen Sie sich schließlich zur Begründung Ihres Verlangens auf die Tatsache der Heimbeiförderung der in den Händen der Amerikaner, Belgier, Engländer und Italiener befindlichen Gefangenen. Nach Ihrer Behauptung sollen wiederholt Versprechungen gemacht sein, welche die Annahme rechtfertigten, daß die Heimkehr sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages durch die französische Regierung stattfinden würde.

Die französische Regierung hat niemals etwas anderes versprochen, als die Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Angesichts der plamäßigsten Verwahrung aller von den Deutschen besetzten Gebiete Nordfrankreichs darf sie einer Abweichung vom Vertrage zugunsten der deutschen Gefangenen in Frankreich nicht zustimmen.

Die Gefangenen werden augenblicklich gerade dazu verwendet, mit der Wiedergutmachung dieser abscheulichen Taten den Anfang zu machen. Die wüste Behandlung der Bewohner der besetzten Gebiete und die schrecklichen Kränkungen, die den in deutsche Hand gefallenen unglücklichen französischen Familien zugefügt wurden, können nicht so bald der Vergessenheit überantwortet werden. Die tiefsten Gefühle des menschlichen Herzens sind zu grausam verletzt worden, als daß eine Vergünstigung wie die von Ihnen erbetene von der französischen öffentlichen Meinung aufgestanden werden könnte.

Doch damit nicht genug. Deutschland hat durch die Unterzeichnung des Versailler Vertrages die Herausgabe der Deutschen, die in ihrer Amtstätigkeit diese Gräueltaten begangen haben, auf sich genommen. Und jetzt erklärt sich Ihre Regierung, bevor sie noch mit der Frage befaßt wird, außerstande, das gegebene Versprechen einzulösen.

Wenn unsere Verbündeten schon im Monat September mit der Heimführung der Gefangenen begonnen haben, so ist dies geschehen, weil die französische Regierung geglaubt hat, dem nicht widersprechen zu wollen. Keiner unserer Verbündeten ist in seinen Gefühlen und Interessen so tief verletzt worden wie die Bewohner von Nordfrankreich. Wie würden diese Bewohner, die in tragischer Not zwischen den Trümmern ihrer Heimstätten umherirren, es aufnehmen, wenn die zu den ersten dringenden Arbeiten herangezogenen (übrigens materiell wie moralisch durchaus gut behandelten) deutschen Gefangenen vor dem im Versailler Vertrage festgelegten Zeitpunkt, nämlich

1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe

bringen jährlich 50 Mark Sparzinsen, außerdem Bonus und Gewinne.

Aus Stadt und Provinz.

Greifenhagen, den 25. November 1919.

Ehrung. Den ausgeschiedenen Rats Herrn Rentier Albert Sonnenburg und Kaufmann Hermann Kasten ist das Prädikat „Stadthalter“ verliehen worden.

Helben-Gedächtnis-Ehrung. Der Pommerbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen beabsichtigt in einer kurzen würdigen Gedenkfeier am Sonntag, den 30. November einen Kranz in der Kirche niederzulegen. Die Feier ist um 9 Uhr vormittags, zu der nicht bloß die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, sondern auch jeder Andere willkommen ist. Herr Superintendent Schmidhals wird eine Gedächtnisrede halten.

Die Pommerische Volksbühne gab am 25. 11. Karl Laufs Lustspiel „Penstion Schöller.“ Die Wahl dieses Werkes zwingt uns zu einigen grundsätzlichen Ausführungen. Die Kernfrage ist hier: Was erwartet man von einem Lustspiel? Der eine Standpunkt wird gewöhnlich in die Form gekleidet: „Wenn ich ins Lustspiel gehe, will ich mich unterhalten; ich will mich erholen von der anstrengenden körperlichen und geistigen Arbeit des Tages; ich will die Sorgen und Aufregungen in Haus und Beruf vergessen und mich einmal herzlich auslachen.“ Daß dieser Standpunkt der Volksunterhaltung seine Berechtigung hat, muß anerkannt werden. Daß er aber nicht allein ausschlaggebend sein kann, geht schon daraus hervor, daß er in seinen Folgerungen zu dem Grundsatz führen müßte: „Je mehr in einem Lustspiel gelacht wird, desto besser ist es.“ Daß nach diesem Rezept gearbeitet worden ist und wird, beweist u. a. „Penstion Schöller.“ So entstehen denn die Lustspiele, die ganz auf Komik der Verwickelungen und Bewegungen angelegt sind und fast sehr an den Clowns und Akrobaten des Zirkus und Varietés erinnern. Es wird ganz verkannt, daß ein Lustspiel doch auch Bühnendichtung ist, daß es wie jedes andere Drama Handlungen darstellen soll, die in einem inneren Zusammenhang stehen, aus dem Charakter der Personen erwachsen und daß Humor und Komik eben entweder in dem Aufbau der Handlung oder in dem Charakter der Personen begründet sein müssen. Nun liegen die Verhältnisse nicht so, daß sich die beiden Standpunkte des dichterischen Gehalts und der Volksunterhaltung ausschließen. Es gibt eine ganze Reihe von Bühnenwerken, die beiden Anforderungen genügen. Muß noch hingewiesen werden auf Gerhart Hauptmanns „Biberpelz“, auf Holzjersches „Traumulus“ und „Bürl“, auf Otto Ernst's „Jugend von heute“, auf Arno Holz's „Sozialaristokraten“ auf Rosenows „Roter Lampe“, Rüdigers „Fahnenweih“, Schnitzlers „Professor Bernhardt“ und „Komödie der Worte“, Hermann Dahrs „Konzert“, Müller-Schlöffers „Schneider Wibbel“, Ludwig Thomas „Poffen“ u. v. a. Das Bessere ist aber des Guten Feind. Darum müssen wir die Wahl des gefragten Lustspiels bedauern. Es arbeitet mit den größten Mitteln, bezweckt die äußerlichste Wirkung und verzichtet auf jeden Gehalt nach Aufbau und Gedanken. Es ist schade um die Mühe, die die Einstudierung machte, und um den Eifer, mit dem sich Richard Frenzel, Hans Knaack, Fritz Volgt u. a. der Sache annahmen. Eine Pommerische Volksbühne hat höhere Aufgaben zu erfüllen. Und wenn der Theaterzettel zu „Penstion Schöller“ Sudermanns „Koschhoffs“, Schillers „Räuber“ und Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ als in Vorbereitung melde, so sei das für die Öffentlichkeit ein Versprechen hinsichtlich der künstlerischen Höhe des Spielplans, für die Leitung der Volksbühne aber eine Verpflichtung zu künstlerischen und moralischen Eroberungen.

Pommerische Volksbühne. Morgen am 27. November wird die Pom. Volksbühne ihre 3. Spielzeit beschließen und zwar gelangt die entzückende Operette „Wenn Männer schwindeln“ von Goethe, dessen liebliche Schlagermelodien von „Ihre Hoheit die Längerin“ wohl überall bekannt sein dürften, zur Aufführung. Dieser reizende Operettenschlager wurde überall an allen ersten Theatern mit Riesenerfolg gegeben und wird auch sicherlich unser kunstliebendes Publikum völlig zufrieden stellen. Die herrlichen Schlagermelodien werden ebenso wie die der „Kinopuppe“ und „Kaiserplatz 3 1“ bald von jedem Mann gesummt werden. Wir nennen die Hauptschlager „Das Lied von der Notbremse“, „Das Schindelduett“ und „Das Lumpenquartett“. Die Besetzung des Stückes ist wieder die denkbar günstigste. Wir nennen von den Damen Volgt, Lehmann und Grothe. Von den Herren sind beschäftigt Frenzel, Reinhardt, Bellmann und Knaack.

Die Regie hat Herr Reinhardt, welcher das Stück mit reizenden Tänzen einstudiert hat. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Heibrich, welcher im Verein mit der Artilleriekapelle der Operette zu einem Bombenerfolg verhelfen wird. Wir wollen hoffen und wünschen, daß auch morgen der Saal bis auf den letzten Mann ausverkauft wird. — Der Anfang der Vorstellung muß bei Operetten leider wieder auf 8 Uhr verlegt werden, da die Mitglieder des Orchesters erst mit dem Zuge um 7⁴⁵ hier eintreffen können.

Sydomsau. (Gemeindevorsteher-Sitzung 24. 11.) Punkt 1: Vergebung der neuen Straße. Die Arbeiten dazu sollen im Ganzen vergeben werden und ausgeschrieben werden in der Greifenhagener Kreis-Zeitung und dem Volksboten. Pkt. 2. Steuerregelung der Grunderwerbs-Verkehrswach- und Luftbarkeitssteuer. Alle Satzungen wurden angenommen. Punkt 3. Es wurde beschlossen dem Verband Stettiner Vororte beizutreten. Pkt. 4. Neu-Regelung der Verpachtung von Gemeindeacker. Es wurde beschlossen, den Acker von zwei nach außerhalb verzogenen ehemaligen Ortseinsassen zurückzuführen und in kleinere Parzellen aufzuteilen und an minderbemittelte Ortseinsassen zu vergeben. Pkt. 5. Es wurde beschlossen, beim Kreisaußschuß Lebensmittelabteilung vorstellig zu werden, die Ueberweisung der Nährmittel für Kranke in einem anderen Sinne zu regeln, da die Porto- und Verwaltungskosten den Wert des Inhalts der Pakete übersteigen. Verschiedene Gemeindefachen fanden ihre Erledigung. Ferner wurde beschlossen, wegen Aufnahme des Ortes in eine höhere Servisklasse vorstellig zu werden.

Pyritz. Festnahme eines „schweren Jungen.“ Am Sonnabend vormittag erfolgte auf dem hiesigen Bahnhofe durch Herrn Gendarmen-Wachmeister Strehlow die Festnahme eines Einbrechers. Derselbe hatte außer einem Paar gestohlener Stiefel und diesen Einbruchswerkzeugen mehrere Pakete mit Lebensmitteln bei sich, die er durch Einbruchsdiebstahl Herrn Gutsbesitzer Wall in Großatznow entwendet hatte, wo er während des Krieges als Wachmann tätig gewesen war. Der Spitzbube hatte sich vorher dadurch verdächtig gemacht, daß er in der Stadt einen Schinken zum Verkauf angeboten hatte. Wie uns berichtet wird, nahm ein Teil des Publikums sonderbarerweise zur Verhaftung des Einbrechers Stellung und suchte sie zu verhindern.

Wie kann der Landwirt sich vor der Abgabe von Rindvieh schützen?

Seitens der Provinzialfleischstelle werden seit längerer Zeit nur Rinder, Kälber und Schafe umgelegt. Die Schweine sind von der Umlage freigeblieben. Die Umlage nach Gewicht erfolgt und zwar soll das Kind im Durchschnitt 690 Pfd., das Kalb 140 Pfd., das Schaf 96 Pfd. lebend wiegen. Wer Tiere mit schwererem Gewicht liefert, hat an Stückzahl entsprechend weniger zu liefern, wer Tiere mit leichterem Gewicht liefert, an Stückzahl entsprechend mehr.

Für alle 3 Gattungen kann jeder Landwirt Schweine abliefern und werden ihm die Schweine, Vertragschweine sowohl wie Nichtvertragschweine, auf das Lieferungslohn an Rindern, Kälbern und Schafen angerechnet und zwar für ein Kind von 690 Pfd. Lebendgewicht 2 Schweine 400 Pfd. Lebendgewicht, für 3 Kälber im Lebendgewicht von 120 Pfd. 1 Schwein im Lebendgewicht von 230 Pfd., für 4 Schafe im Lebendgewicht von 384 Pfd. 1 Schwein im Lebendgewicht von 215 Pfd. Zweck dieser Zellen ist, die Landwirte wiederholt darauf hinzuweisen, daß sie, um ihre gelästeten Rindviehbestände schonen zu können, wieder Schweine mästen und zur Ablieferung bringen. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß bei den heutigen Höchstpreisen von 150 Mk. pro Ztr. Lebendgewicht kein Landwirt Schweine mästen kann.

Der pommerische Viehverwertungsverband verhandelt jetzt mit der Stadt Berlin wegen Abschlußes eines Schweinemästungsvertrages. Der Preis für die Vertragschweine wird den Produktionskosten entsprechen und erheblich höher wie der bisherige sein. Jedenfalls so hoch, daß jeder Landwirt dabei seine Rechnung findet. Seitens des Staates werden für die Schweinemast Futtermittel geliefert und zwar Mais und Dalkuchen mit Fischmehl gemengt, die sich zur Schweinemast eignen. Man hofft, den Vertrag demnächst veröffentlichen zu können, der nur noch der Genehmigung des Herrn Reichswirtschaftsministers bedarf.

Das Schwein hat in Friedenszeiten 80% des Fleischbedarfes Deutschlands geliefert. Bei dem außerordentlichen Mangel an Fett wird daher die rindische Bevölkerung die neu zu belebende Schweinemast und die Aussicht, wieder fettes Fleisch zu erhalten, mit Freuden begrüßen. Das inländische Schweinefleisch wird für den Verbraucher nicht sehr viel teurer im Kleinverkauf, wie das ausländische verbilligte Fleisch sein, das meistens in nicht sehr guter Qualität geliefert wird. Außerdem hat das Reich, der Staat und die Kommune noch sehr erhebliche Zuschüsse zu der Verbilligung des Auslandsfleisches zu zahlen, die voll und ganz durch die inländische Schweinemast gespart werden können. Es liegt daher im Interesse der Allgemeinheit, die Schweinemast in größerem Umfang wieder aufzunehmen, um die jetzigen sehr hohen Ausgaben für die Verbilligung des ausländischen Fleisches zu ersparen, die früher oder später doch wieder der Steuerzahler erstatten muß.

Auch der Landwirt hat das größte Interesse daran, seine Rindviehbestände, fast die einzige Düngerquelle für seinen Acker, zu erhalten und wird die Schweinemast, wenn ihm die Produktionskosten bezahlt werden, wieder aufnehmen, wenn er mit der Ablieferung der Schweine seine Rindviehbestände schonen kann. Er wird umso mehr die Schweinemast aufnehmen, da wenn genügend Schweine im Deutschen Reich vorhanden sind, mit der Aufhebung der Rindviehbewirtschaftung mit Sicherheit zu rechnen ist. Der höhere Schweinepreis wird auch dem Schleichhandel Abbruch tun und wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß nach der Preiserhöhung keine Schweine mehr in den Schleichhandel übergehen.

Die Not der städtischen Bevölkerung ist groß; die Landwirtschaft hat schon immer bewiesen, daß sie ein Herz für die notleidende städtische Bevölkerung hat, sie wird nicht verabsäumen, auch hier ihre Pflicht zu tun.

Greifenhagener Volkshochschule.

Erste Vortragsreihe über „Staatsformen und Staatsideale“ von Direktor Dr. Hartmann-Stettin. Sechster Vortrag über: „Die bürgerlichen Revolutionen.“ Morgen, Donnerstag, den 27. November, nachm. 6^{1/4} Uhr im Gemeindehause. Beginn der Besprechung des vorigen Vortrages 6 Uhr. Gesamtpreis für den Rest der Vorträge 1,20 Mk. Der Volksbildungsausschuß.

Was

bringt die Deutsche Spar-Prämienanleihe

Jedes Jahr

Mk. 50.— Sparzinsen für ein Stück von 1000 Mark.

Jedes Jahr

25 000 Bonusgewinne von 1 000 Mark bis 4 000 Mark.

Jedes Jahr

5 000 Gewinne gleich 50 000 000 Mark.

Zeichnungen bei allen Bankgeschäften, Banken, Sparkassen u. Genossenschaften.

Aktiengesellschaft Greifenhagener Kreisbahnen.

Ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre am Montag, 29. Dezember d. J. 2^{1/2} Uhr nachm. im Kreisbause zu Greifenhagen.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft.
 - Genehmigung der Bilanz und Feststellung des Reingewinns und der Dividende.
 - Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats für das verlossene Geschäftsjahr (1. Juli 1918 bis 30. Juni 1919).
 - Wahlen zum Aufsichtsrat. Wegen Berechtigung zur Teilnahme an der Generalversammlung werden die Herren Aktionäre auf die §§ 17 und 18 des Gesellschaftsstatuts hingewiesen. Hinterlegung der Aktien kann außer bei der Kreis-Kommunikationskassa in Greifenhagen bei dem Bankhause W. Schadow in Stettin bis 27. Dezember d. J. erfolgen. Greifenhagen, den 21. Dezember 1919.
- Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Greifenhagener Kreisbahnen.
Kochler. Landrat.



Heute morgen 2^{1/2} Uhr erlöste ein sanfter Tod, unsere liebe Mutter, Groß- und Großmutter, die Witwe

Caroline Weisskopp

im 89. Lebensjahre

von ihrem langen Leiden.

Im Namen der Hinterbliebenen

Franz Weisskopp.

Greifenhagen, den 26. Novbr. 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Fahrstraße 371, statt.

Mädchen

vom Lande zum 1. Januar gesucht.

Ramthan, Gastwirt, Patulent,

Sauberes zuverlässiges Mädchen

sucht für sogleich oder zum 1. Januar

Frau Sanitätsrat

Dr. Moerlin.

Ein erfahrenes Mädchen

wenn möglich mit etwas Kenntnis im Kochen, zum 1. Januar gesucht

Frau Amtsgerichtsrat

Sauerland.

Suche sofort ein ordnl., fleißiges Mädchen.

Frau Bansemer,

Chem. Fabrik Münchhappe.

Auf Villengrundstück

in Sydomsau

werden zum 1. Januar 1920

8000 Mark

hinter 7000 Mark an erster Stelle gesucht. Gest. Offert. erbeten unter Z. Z. d. B.

Ein Keller

wird zu mieten gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feldsteine

jeden Posten kauft

Albert Reuse,

Stettinerstr. 508.

Ein Frackanzug,

ein Gebrock

zu verkaufen. **Bauer. 20** 1 Z.

Zwei möbl. Zimmer

zu vermieten.

Fährstr. 373, 1 Zr.

6000 Mk.

auf sichere Hypothek zum 1. Januar zu verkaufen.

Fährstr. 373.

Milchziege

zu verkaufen

Wittenstraße 299.

Eine hochtr.

Särse

steht zum Verkauf bei

Stürmer, Neuzarasta.

Tragende **Kuh** steht z. Verkauf **Ferdinandhein Nr. 18.**

Geschäfts-Übernahme

Hierdurch erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich das

Baugeschäft

des verstorb. Maurermeisters Herrn Värmann, hier selbst, Fahrstr. 383, käuflich erworben habe.

Ich empfehle mich zur Anfertigung von Entwürfen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Konstruktionszeichnungen usw. von Wohn- und Geschäftshäusern, Landwirtschaftlichen und Industriebauten, sowie von allen vorkommenden Hoch- und Tiefbauten in Stein, Holz, Eisen und Eisenbeton.

Ferner übernehme ich die Anfertigung von Feuerversicherungstaxen sowie von Gutachten aller Art, auch die Vertretung der Versicherungen oder Versicherungsnehmer bei Brandschadenregulierungen.

Ganz besonders aber möchte ich mich zur Uebertragung der Ausführung u. Leitung aller vorkommend. Bauarbeiten, Neu- und Umbauten in schlüsselfertiger Ausführung, sowie von Reparaturen aller Art in Empfehlung bringen.

Ich werde bestrebt sein, alle mir übertragenen Arbeiten, bei möglichster Preisberechnung auf das Beste und in kürzester Zeit herzustellen.

Gute fachliche Ausbildung und große praktische Erfahrung in allen Zweigen des Bauwesens befähigen mich, jeder Anforderung gerecht zu werden.

Daher bitte ich, daß meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Greifenhagen, im November 1919.

Richard Koellner,
Maurermeister, Fahrstr. 383.

Jetzt ist es
höchste
Zeit,
wollen Sie
noch
billig
kaufen!

Noch bieten wir an:

Wintermäntel	aus guten schweren Stoffen	69,00, 49,00
Jackenkleider	m. Treppen garn.	125,00, 98,00
Blusen	aus Seiden- u. Wasch-Stoffen	39,00, 29,00
Röcke	aus guten farbigen und blauen Stoffen	29,00, 18,50
Kindermäntel	aus einfarbigen u. karierten Stoffen	49,00, 29,00
Tanzkleider	aus weiß Seid Ia Qualität, mit reichen Plissee	135,00, 98,00

Web-Colliers, Muffen

zu alten, billigen Preisen.

Lewinsky & Jacobi

Fernspr. 1633 Stettin Breitestr. 62/63

Pommersche Volksbühne

Direktion: Willy Bachmann-Rudolf
Schützenhaus (Besitzer Herr Kurz)
Donnerstag, den 27. November, abends 8 Uhr
Donnerstagsabonnement. Sperrplatzdoppelkarten gültig
Ueber 500 Aufführungen in Berlin

Wenn Männer schwindeln

Operette in 3 Akten von Dacker und Pohl.
Musik von Walter W. Goetze. Spielleitung Willy Reinhard.
Orchester der Artillerie-Kapelle Stettin.
Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung
von C. Kundler & Sohn: Sperrplatz 4,25 M.,
1. Platz 3,25 M., 2. Platz 2,25 M. An der Abend-
kasse: Sperrplatz 5,25 M., 1. Platz 4,25 M.,
2. Platz 3,00 M.

In Vorbereitung Sudermanns neuestes Werk
„Die Raschhoffs“



Mit dem heutigen Tage haben wir auch unsere Fahrten Stettin-Schwedt über Greifenhagen, Marwit, Fiddichow und Nipverwiese per Dampfer Direktor Schme wieder aufgenommen.
Nach Stettin morgens 8, nach Schwedt nachm. 3 1/4 Uhr.
Die Reederei.

Puppen-perrücken

sowie alle modernen Haararbeiten werden von ausgefärbtem Haar billig und sauber angefertigt. Ausgefärbene u. rot gewordene Haartersteile werden in ihrer ursprünglichen Farbe gut und sauber gefärbt
Bruno Kluge, Friseur.
Baustr. 18, Ecke Lotengang.

Überhalb Jahr litt ich an Magengeschwüren, war 2 mal im Krankenhaus, lag manchmal 8-8 Wochen fest, fand aber keine Heilung. Stets heftiger Druck, Angstgefühl, Herzklopfen, Kollern und Wühlen im Leib, ohne jede Gähnen, Stuhlkrämpfe, Brustliche, Rücken- und Hüftschmerzen, Blähungen, kalte Hände und Füße. Endlich wandte ich mich auf Empfehlung im Juni vorigen Jahres an Herrn G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 2 (11-8). Bei einfachsten Verordnungen besserte es sich bald. Seit 1 Jahr geheilt, spreche ich aus eigenem Antrieb meinen innigsten Dank aus. Frä. Dora Werseloh, Einste 6, Wlender. Str. Werden (Nier).

Am Montag, den 1. Dez. 10 Uhr vorm. sollen auf dem Ferdinandssteiner Gemeindegarten in der Nähe des Bahnhofs
ca. 30 Stück Doppel auf dem Stamm meistbietend versteigert werden.
Zuschlag nach Genehmigung des Gemeindevorstandes.
Der Gemeindevorsteher.
Lade.

Flechter Wunder

offene Füße, Krampfaderleiden heilt sog. in verzweifelt. Fällen mit oft überraschend. Erfolg die hautbildende schmerz- u. juckreizstillende Vator Philipp-Salbe Preis 2,00 und 3,75 M überall erhältlich. Man hütet sich vor Nachahmungen und bestelle wo nicht erhältlich direkt bei
Tutogen-Laboratorium, Szittikhemen-Rominten 572

Gummi-Strümpfe

gegen Krampfadern
Hygienische Gummiwaren, Dauermäsche.
empfiehlt
Er. Speer,
Halle a. S. 16, Große Ulrichstraße 63.
Versand nach auswärts. Verlangen Sie Sonderangebot.

Bühnerein Random-Greifenhagen SMD

Freitag, den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr
im Saal des
Kaisergartens

Öffentl. Volksversammlung

1. Gegen die monarchistische Reaktion
2. Für die demokratische Republik.
Referent: Schriftsteller Otto Passchl-Hohenkrug.
Der Vorstand.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben unvergeßlichen Frau
Anna Gonsior
geb. Ernst
sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.
Greifenhagen, den 24. November 1919.
Franz Gonsior
Familie Ernst

„Der Lotse“

Herausgeber Otto Passchl,
Hohenkrug.
Nr. 84, 1919. 12. Jahrgang.

Inhalt:
Erich Herm. Meyer: Die polit. Erziehung der Kinder.
H. Lennemann: Luzifer.
Hans Benzmann: Mädchenträume.
Walt Whitmann.
Erich Baron: Wägenelend.
Aus des Lotsen Tagebuch: Revolte. — Der Tanz um goldene Kalb. — Der Einsiedler von Hiddensoc. — Neues Werden.
Anzeigen.

Soeben erschienen!

Zu beziehen durch:
Hans Albrecht, Greifenhagen,
Ecke Bau- und Fischerstraße.

Haarschmuck

(Haarspangen und -Klebe) werden sauber und schnell repariert.

Anfertigung aller Haararbeiten,

Anfärben verblühter Zöpfe. Reparaturen an Puppen.
Haargeschäft und Puppenklalk
von August Erb,
Brückenstraße 325.

Klavierstimmen

Reparaturen an Pianos und Flügel werden sachgemäß ausgeführt. Solide Preise.
Klavierbauer
Hans Drescher,
Fodejuch, Waldstr. 15 a.
Durch Einrichtung einer modernen Werkstatt, bin ich in der Lage, sämtliche größeren Reparaturen an Pianos u. Flügel auszuführen. Es steht mir ein vollkommensachmannisches erstklassiges Personal zur Seite und bitte ich um geschätzte Aufträge. Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit.

Sinige Ladungen Zement etwa 300 Ztr. hat abzugeben.
Ostmann, Magdeburg, Sieverstor 40.

Wachamer, deutscher Schäferhund

zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Auktion.

Am Sonnabend, den 29. November, nachm. 2 Uhr sollen auf dem Hofe des Herrn Kaufmann Ewald, Baustraße wegen Verkauf der Wirtschaft

- 1 Pferd, 4jähr., 2 Geschirre, 1 Sattel, 5 Aderwagen, div. Adergeräte.
- 1 großer Kessel, 3 Jagdgewehre, 2 Reifepelze und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Willy Zimmermann, Branten.

Die Dorfschmiede

der Gemeinde Wierow ist sofort zu verpachten.
Bewerber wollen sich auf dem Gemeindevorstand melden.

Der Gemeindevorsteher.
Fick.

Brennholz

in kleinen oder größeren Mengen zu kaufen gesucht
Angebote erbittet
Grenz, Greifenhagen, Kaisergarten.

Donnerstag, den 4. Dezember ds. Js., vormittags 9 Uhr,

findet in der Rosenfelder Gutsforst ein Termin über Buchenbrennholz gegen Barzahlung statt.
Bergfeld.

Ab Lager hier, empfehle Neue

Breit Dreschmaschinen auch 2 gebrauchte, gut repariert, für elektr. und Gabelantrieb.

Kreisjägen

jämliche Landm. Maschinen überall eingeführt und best. bewährt.

Alfa-Laval-Zentrale M. Riemp, Greifenhag.

Gans-Blatungen

biete an zu billigsten Tagespreisen gefüllte Därme aller Art, Gewürze, Pfeffer, sowie sämtliche Sorten Maschinen, Geräte u. Messer.
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.
Nur schriftliche Anfragen und Bestellungen finden Erledigung.

Alfred Frank, Stettin
Sohjenollernstraße 15.
Darmhandlung. Tel. 5022.

Möbliertes Zimmer

zum 1. Dezember zu vermieten
Bahnhofstr. 573 I.

Stonheide.

Sonntag, den 30. Novbr. nachm. von 3 Uhr ab

TANZ,

wozu freundlich einladet
W. Schaplow.

Klein Möllen

Zu dem am Sonntag, den 30. ds. Mts., von nachm. um 8 Uhr stattfindenden

Tanz-Fränkchen

sind alle tanztüchtigen Herren und Damen von Klein-Möllen und Umgegend ergeblich eingeladen.
Gustav Kaselow,
Gastwirt.

Borin

Ulrichs Konzertsaal
Das am Sonntag, den 15. ausgefallene

Konzer mit Ball

findet bestimmt am Sonntag, den 29. ds. Mts., statt.
Anfang 7 Uhr.